



## STADTRAT

# 200 000 Franken sind nicht genug



**Der Stadtrat will die vom Volk verordnete Lohnobergrenze lockern. Es werde für die Stadt zunehmend schwierig, geeignete Spezialisten zu finden. Bereits zeichnet sich die zweite Volksinitiative «200 000 Franken sind genug» ab.**

Am späten Donnerstagabend schoss der Stadtrat den Lohndeckel für Stadtangestellte und Gemeinderäte von 200 000 Franken exklusiv Teuerung ab. Thomas

Fuchs vom Bund der Steuerzahler, dessen Initiative «200 000 Franken sind genug» 2004 vom Volk angenommen worden ist, zögert nicht lange: «Wir kommen noch einmal.» Angestrebter Abstimmungstermin: im Umfeld der Abzocker-Initiative. Obwohl Fuchs selber Banker ist, hat er keine Skrupel: «Ich verdiene inklusive variable Anteile weniger als 200 000 Franken.» Gegenüber gut bezahlten Angestellten in der Privatwirtschaft profitiere ein Stadtangestellter von einem weit geringeren Arbeitsplatzrisiko. Für Fuchs zieht

nicht, was im Stadtrat verding: «Ich glaube nicht, dass die Verwaltung keine geeigneten Leute findet.»

Der Stadtrat kümmerte sich wenig um die Grosswetterlage, die von der Abzockerdebatte beherrscht wird. Zwar erwoig die Aufsichtscommission laut Sprecher Hans Peter Aeberhard (FDP) den Rückzug der eigenen Motion, sah aber davon ab. Denn beim Besetzen von Spezialistenstellen, vor allem bei Ingenieuren, stelle der Lohndeckel die Stadt vor «gravierende Probleme». Support erhielt er von FDP,



GFL/EVP und SP: «Wenn die UBS die besten Leute nicht unter drei Millionen Franken Salär findet, so finden wir sie nicht unter 200 000 Franken», sagte Beat Zobrist (SP). Bedenken hegte hingegen Robert Meyer (SD): So lange sei es nicht her, seit 2004 die Initiative angenommen worden sei. Henri-Charles Beuchat (CVP, BDP) unterstellte der Kommission gar, sie handle im Auftrag des Gemeinderats, damit dieser seinen Lohn anheben könne. «Unverschämt» bezeichnete Rolf Zbinden (PDA) es, wie dem «Eros des Mammons» gehuldigt werde. Hasim Sancar (GB/JA) wollte als Alternative die untersten Löhne anheben. Gemeinderätin Barbara Hayoz (FDP), verzichtete auf ein Votum. Der Vorstoss wurde mit 40 zu 24 Stimmen bei 1 Enthaltung überwiesen. Die Regierung kann nun zuhänden des Stadtrats das Lohngefüge überarbeiten. **CAB**

## LOHNGEFÜGE So stimmten die Stadträte

Regula Fischer; PDA: Rolf Zbinden.

**Der Lohndeckel soll weg (40 Stimmen).** FDP: Hans Peter Aeberhard, Dolores Dana, Ueli Haudenschild, Pascal Rub, Christoph Zimmerli; GFL: Rania Bahnan Buechi, Conradin Conzetti, Susanne Elsener, Tania Espinoza, Daniel Klausner, Daniela Lutz, Nadia Omar, Manuel Widmer; EVP: Barbara Streit, Martin Trachsel; GLP: Kathrin Bertschy, Jan Flückiger, Michael Köppli, Tanja Sollberger; parteilos: Claude Grosjean; SP: Michael Aebersold, Giovanna Battagliero, Rithy Chheng, Thomas Göttin, Guglielmo Grossi, Stefan Jordi, Lea Kusano, Ursula Marti, Corinne Mathieu, Patrizia Mordini, Rolf Schuler, Miriam Schwarz, Hasim Sönmez, Nicola von Greyerz, Beat Zobrist; SVP: Manfred Blaser, Rudolf Friedli, Ueli Jaisli; BDP: Kurt Hirsbrunner. **Keine Meinung (1 Stimme):** SP: Gisela Vollmer.

**Der Lohndeckel soll bleiben (24 Stimmen).** BDP: Vincenzo Bartlome, Vania Kohli, Claudia Meier; CVP: Henri-Charles Beuchat, Edith Leibundgut, Béatrice Wertli; parteilos: Martin Schneider, Jimmy Hofer; SVP: Erich Hess, Peter Wasserfallen; SD: Robert Meyer; EDU: Beat Gubser; GB: Cristina Anliker Mansour, Jeannette Glauser, Natalie Imboden, Christine Michel, Stéphanie Penher, Hasim Sancar; JA: Lea Bill, Rahel Ruch; SP: Ruedi Keller; GPB: Luzius Theiler,